

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

278 (19.6.1926) Abendausgabe

Ernährungsminister-Konferenz in München.

München, 19. Juni. In der Nachmittags-Sitzung der Ernährungsminister-Konferenz wurde zunächst über die Kreditfrage für die kommende Ernte eine längere Aussprache...

Reichslandwirtschaftsminister Dr. Haslinger erklärte, daß weder in der Getreidehandels-Gesellschaft noch in der Getreidehandels-Gesellschaft ein Monopol werden wird...

Der bayerische Landwirtschaftsminister Behr betonte, daß auch bei der Kreditbewilligung in Berlin, wo zuletzt über die Ablehnung oder Annahme entschieden wurde...

Internationale Arbeitskonferenz.

TU Genf, 18. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz stand die Diskussion über den Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes über Marinefragen...

Hierauf sprach Albert Thomas der Direktor des Arbeitsamtes und warnte vor Gleichgültigkeit gegenüber den Arbeiten der Konferenz...

Schwänke.

Erzählt von Paul Stegemann

In England gibt es keine Zwanzig-Markstücke. Da sagt man ein Pfund dazu. Na, schön. Tom ist Polkemann.

Tante Tinschen aus Basewalk hatte so schrecklich viel Sündhaftes über Berlin gehört, soviel von Dieben und Mördern...

Wilhelm war Prokurist in der Textilbranche. Sein Chef hatte ein Auto. Wilhelm besorgte die Buchhaltung zu seiner eigenen Zufriedenheit...

Die Kleine Entente und der Völkerbund.

Bukarest, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Meldungen Bukarester Blätter ist noch nicht entschieden, ob Rumänien die „Kleine Entente“ im Völkerbund während der ganzen drei Jahre vertreten wird...

Rußland und die Randstaaten.

London, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Moskauer Regierung enttäuscht sei durch die Antworten, welche sie von den Randstaaten auf ihr Bündnis-Angebot erhalten habe...

Kriegsanleihe-Schmuggel nach Ungarn.

Budapest, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seit einiger Zeit werden massenhaft alte österreichisch-ungarische Kriegsanleihen aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien nach Ungarn hineingeschmuggelt...

Große Arbeiterdemonstration in Wien.

Wien, 19. Juni. Die Sozialdemokratische Partei hatte gemeinsam mit der Gewerkschaftskommission heute nachmittag eine Demonstration über die Ringstraße veranstaltet...

Die britische Besatzungsarmee.

London, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ veröffentlichen eine Depesche aus Wiesbaden, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß unbedeutende Vorwürfe gegen die britische Besatzungsarmee erhoben würden...

ziehungen nicht erfüllt werden können. Was die Besatzungsstärke anbelangt, so sei die Besatzungsarmee beim Umzug von Köln entsprechend verringert worden...

Neue Vorschläge für das Reichsheinmal.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstagsausschuß beschäftigte sich am Donnerstag mit der Platzfrage für das Reichsheinmal. Zu den von den Frontkämpferverbänden bevorzugten Orten Berlin bei Weimar und Goslar...

Beraubung eines Geldtransportes.

Berlin, 19. Juni. Wie die Morgenblätter aus Barmen melden, erbrachen bei einem Transport von Geldern für Erwerbslose von der Bank zur Auszahlungsstelle in einem unbewachten Augenblick Diebe den Transportwagen und stahlen 26 000 Mark.

Der Reiffedamm gebrochen.

Berlin, 19. Juni. Wie das „B. T.“ aus Guben meldet, ist der Reiffedamm bei Strega durch das Hochwasser auf 30-40 Meter gerissen. Die Fluten der Reiffe ergossen sich auf die vor dem Dorfe Wöhren liegenden Bördämme...

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 16. Juni.

Berlin, 17. Juni. Die auf den 16. Juni des Monats berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 9. Juni um 0,4 Prozent auf 124,2 gestiegen.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 19. Juni. (Der Tod auf der Straße.) In zwei einander ähnlichen, jedoch gesonderten Anlagefällen hatten in der gestrigen Sitzung des erweiterten Schöffengerichts die Richter zu prüfen, ob die Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig sind...

Nein, nein, was man bei seinen Leuten nicht alles erlebt! Da gibt Frau Kommerzienrat B. ein sehr opulentes Essen, wozu selbstverständlich der Maler H. geladen ist...

Es war einmal ein Menschenfreund, der hieß Bödeler; er war sehr mildtätig. Es kamen Viele, Viele zu ihm. Auch Gustav Kreibitz machte sich auf den Weg...

Ein Dichter, der nur für den Schreibtisch arbeitet. Sir James Barrie, der Schöpfer des „Peter Pan“, gehört heute nicht nur zu den berühmtesten Dichtern des angelsächsischen Schrifttums...

dies dem Dichter gefiel, denn seine Augen leuchteten. „Es ist der erste gute Gedanke für einen Aufsatz, den ich seit Jahren habe“, meinte er nachdenklich...

Unbekannte Schwind-Illustrationen zum „Freischütz“. Ein hübscher Hund zu Webers 100. Todestag sind die bisher unbekanntesten 6 Szenenbilder zum „Freischütz“ von der Hand des jungen Moritz von Schmidt...

Badisches Landestheater. Die Gellingspoffe „Robert und die Waise“ von Gustav Knebel gelangt am Montag, den 21. Juni, für die „Volksbühne“ zur Wiederholung...

Badisches Landestheater. Die Gellingspoffe „Robert und die Waise“ von Gustav Knebel gelangt am Montag, den 21. Juni, für die „Volksbühne“ zur Wiederholung. Am Mittwoch, den 23. Juni, geht das Lustspiel „Donna Diana“ aus dem Spanischen von Augustin Morelo...

Fälle von Scheintod.

Von Dr. G. Dreßler.

Scheintote im Altertum. — Opfer der Obduktion.

Historiker und Chronisten erzählen in reicher Fülle Fälle von Scheintod und wunderbaren Errettungen vor dem Lebendigbegrabenwerden. So berichtet Plinius von einem gewissen Caesius Julicus, der, als Toter aus dem Scheiterhaufen getragen, plötzlich von ihm heruntersprang, wieder erwacht aus einem lethargischen Schlafe.

Auch allzujährlich vorgenommene Obduktionen haben wiederholt Opfer gefordert. Der berühmte Anatom Andreas Vesalius (1514 bis 1564), der erste Leibarzt Karls V. und später Philipps II. von Spanien, der sich als Operateur der besonderen Wertschätzung der Granden von Madrid erfreute, wurde, als einer von diesen an einer unbestimmten Krankheit verstorben war, mit der Leichenschau betraut.

Ein ähnlicher Fall wird von dem spanischen Kardinal und Staatsmann Espinosa berichtet, der gleichfalls ein Günstling Philipps II war, später aber dem Vornehmsten in Ungnade fiel, daß zwei Entwürfen auf Anregung Philipps II eine Ohnmacht Espinosas davon benützen mußten, um ihn zum Leben zum Tode zu befördern.

Ein Fall, der einer gewissen Romanik nicht entbehrt, wird aus dem Jahre 1571 von der Frau eines Konsuls in Köln berichtet, die mit einem Fingerring von hohem Wert bedacht worden war. Ein Totengräber, der den Ring bemerkt hatte, öffnete das Grab, um ihn zu stehlen.

Bei der Obduktion eines Mannes, der als tot erklärt worden war, auf den Kirchhof gebracht worden war, erwachte er wieder zum Leben und troch wieder heraus vom Schreden der Friedhofswärter, die in ihm ein Gespenst erblickten; er erzwang sie aber, ihm das Kirchhofstor zu öffnen, und kehrte nach Paris zurück.

Besonders eigenartig ist der Fall des französischen Schriftstellers Abbé de Breñost d'Exiles (1697 bis 1763), der der Verfasser des Liebesromans „Manon Lescaut“, der in einer Winternacht sich zu Fuß nach Chantilly begeben mußte, wobei er einen Wald zu durchqueren hatte, in dem er, übermüdet von Kälte und Müdigkeit, einem Schlaganfall erliegt.

Auch aus neuerer Zeit lassen sich Fälle von Scheintod anführen. So der eines deutschen Artillerieoffiziers, der durch den Sturz vom Pferde eine Schädelverletzung erlitten hatte, infolge deren er in einen lethargischen Schlaf verfiel, der sich so lange ausdehnte, daß der Offizier für tot gehalten und beerdigt wurde.

Selbstverständlich hat die öffentliche Meinung der gesamten zivilisierten Welt immer auf Vorsichtsmaßregeln gedrungen, durch die eine Beerdigung eines nur Scheintoten unmöglich gemacht werden sollte. So hat sich der französische Senat in den Jahren 1803 bis 1806 sehr eingehend mit dieser Materie befaßt.

Merkwürdiger Sammelsport in Amerika.

Die Amerikaner haben einen neuen Sport entdeckt, einen Sport gewissermaßen mit literarischem Einschlag. Sie sammeln mit wildem Eifer alte Buchausgaben berühmter Dichter, Prachtwerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Einem Teile der New Yorker Gesellschaft, die zwar nicht die gute ist, deren Mitglieder aber dennoch zu denen gehören, die es sich leisten können, ist es neuerdings Mode geworden, aus wertvollen alten Buchausgaben Geschenkartikel zu machen.

6000 Meter über Berlin.

Höhenflug zur Wetterbeobachtung

Von Leo Lania.

Der Verfasser dieses Aufsatzes ist einer der ersten Laien auf flugtechnischem Gebiet, der die Möglichkeit hatte, an einem Höhenflug teilzunehmen.

Die Vorbereitungen.

Schon die Hufe ist ein faszinierendes konstruiertes Kleidungsstück: innen pelzgefüttert, außen wasserdicht, endet sie unten in zwei schuh-ähnlichen Säcken; man schlüpft in sie hinein wie in ein warmes Bett.

Es wäre übertrieben, zu behaupten, daß man sich in dieser Uniform besonders wohl fühlt. Beim Gehen stolpert man über die eigenen Beine, das Gewicht des Pelzes lastet drückend auf den Schultern und der Sturzhelm preßt einem die Kinnbänder zusammen, daß man unaufhörlich Raubewegungen machen muß.

„Wenn Sie herausmüssen — also im Notfall, nicht wahr? — hier den Haken nach rechts ziehen und die Riemen lösen sich von selbst. Und dann geben Sie noch acht, daß Sie nicht unversehens mit den Beinen an diesen Draht antommen, der hier offen unter dem Sitz entlang läuft; das ist die Steuerung, Sie verstehen?“

D 754, das Flugzeug des preussischen aeronautischen Observatoriums, ist ein offener kleiner Zweisitzer, für seine besonderen Aufgaben erst nachträglich und ziemlich mangelhaft umgebaut. So muß die Arbeit, die hier mit primitivsten Mitteln und unter denkbar ungünstigen Verhältnissen geleistet wird, doppelt bewertet werden.

Der Flug.

„Sie steigen am besten da drüben links auf der Gleitfläche hinauf und lassen dann die Cirrus-Wolken rechts liegen.“ Der Führer des Flugzeugs, Ingenieur Hansen, folgt den weitausholenden Ansbewegungen des Beobachters Dr. Löwe, der mir für heute seinen Sitz im Aeroplan so liebenswürdig zur Verfügung gestellt hat, mit kurzem Kopfnicken.

Wir steigen wir auf einer steilen Serpentine in die Höhe. Wir fliegen. Tiefes gleichmäßiges Brausen des Propellers, überhört von dem hellen Knattern des Sturmes, dessen wilde Brandung mich wie die Gischt eines wütenden Strudels umflut.

Mer eine kostbare und wertvolle Prachtausgabe eines Buches auf diese Weise verhandelt, der ist besonders stolz und wird von den anderen beneidet.

Königendurchleuchtung im hellen Zimmer.

Die Technik der Königendurchleuchtung hat, wie in der Münchener Medizinischen Wochenschrift berichtet wird, eine sehr wichtige Veränderung erfahren. Durch Verwendung komplexer Farbstoffe hat man es dahin gebracht, daß die Durchleuchtungen mit Königensstrahlen auch in hellen Zimmern vorgenommen werden können.

Das Märchen des Lebens.

Daß das Leben Zufälle kennt, wie wir sie sonst nur von den lächerlichen Phantasien des Märchens erwarten, zeigt eine Geschichte, die in englischen Blättern berichtet wird.

2000 Meter: Die Landschaft dort unten ist kaum noch in ihren Einzelheiten zu erkennen. Die Farben verwischen sich, laufen in braune und grüne Flächen zusammen, die hohe Mauer eines wilden Volkengebirges speert den Weg nach oben.

2500 Meter: Die Erde ist verschwunden. Wo ich sie eben noch geschaut, brandet ein graues, stürmisches Meer. Hohe, bizarre Wellen, die wie von einem Orkan gepeitscht übereinanderstürzen.

3000 Meter: Das Meer ist verschwunden. Wir fliegen über eine Gletscherlandschaft. Silberne Schneeflächen glitzern in der Sonne, Eisberge türmen sich steil in die Höhe, von Schluchten und Abgründen zerrissen.

3500 Meter: Das Atmen fällt schwer. Es ist wie ein enger Keil, der sich einem um die Brust legt, daß man immer tiefer, immer schneller nach Luft schnappt.

4000 — 4500 — 5000 Meter: Das Atmen fällt schwer. Es ist wie ein enger Keil, der sich einem um die Brust legt, daß man immer tiefer, immer schneller nach Luft schnappt.

5500 Meter: 27 Grad auf dem Thermometer — wenn man nur diesen engen Keil um die Brust sprengen könnte — Luft! ... und die Leere im Schädel. ... schon wieder die dumme Melodie ... schlafen! ... schlafen! ... Zu dumm, sich so unterliegen zu lassen — ob wir noch steigen? ... Werde ich diese Melodie denn nie aus meinem Schädel bringen? ... Luft! ...

Wir fallen. Der Zeiger am Höhenmesser wandert seinen Weg zurück; ebenso gleichmäßig, ebenso schnell: 5000 — 4500 — 4000 — dann wieder eine scharfe Wendung und nun geht es in einer engeren Schraube in die Tiefe. Ich blicke nach links hinaus und sehe den einen Flügel des Flugzeugs senkrecht unter mir, es ist, als laufen wir in einem Bob eine steile Serpentine hinunter.

Sie fliecht wie eine unneheliche Wand vor mir in die Höhe. Die linke Tragfläche des Flugzeugs unter mir — es ist, als blühte ich an einer gigantischen Mauer empor — so schrauben wir uns in die Tiefe. Dann ein Auslauf — wir stützen senkrecht hinab wie in einem Fahrstuhl, und wieder eine Kurve — Schraube — Auslauf — Schraube — Auslauf. Landung.

Der Flugverkehr der Zukunft.

Es ist nicht nur das Gebiet der Meteorologie, das die beiden Herren, die Flieger des preussischen Observatoriums, durchforschen. Ihr Ehrgeiz reicht weiter. Können die Erfahrungen und Erkundigungen, die sie auf ihren Höhenflügen machen, nicht auch mittelbare praktische Aufgaben des Flugverkehrs dienlich gemacht werden?

Bis auf 12 000 Meter Höhe ist man bisher mit dem Aeroplan gelangt. Und es läßt sich einwandfrei errechnen, daß der Aeroplane in noch viel höhere Höhen steigen kann, wenn es nur gelingt, den Motor unter jenem Druck zu halten, den er auf der Erde zu seiner Arbeit braucht. Diese Aufgabe ist verhältnismäßig leicht zu lösen. Würde man z. B. die Ausspuffgase des Motors, die jetzt unausgenutzt bleiben, dazu verwenden, eine Pumpe zu treiben, die dem Motor den nötigen Druck zuführt, eine druckdichte Kabine zu bauen, in der der Flieger von der dünnen Luft außerhalb des Flugzeugs unabhängig wäre, so könnte man ein ganz normal gebautes Flugzeug mit dem üblichen Motor auch bis in die Höhe von 20 000 Meter bringen.

Es hat sich kürzlich in Berlin eine „Gesellschaft für Höhenflugforschung“ gebildet, die die Lösung dieses Problems bewehrt. Der deutschen Regierung, den zuständigen Behörden und Organisationen ermächtigt aber vorerst die zwingende Pflicht, der Flugstelle jene Mittel an die Hand zu geben, die sie zur Durchföhrung ihrer nächsten Pläne braucht. Projekte liegen vor, sie sind auf ihre Bedeutung geprüft worden, hervorragende Wissenschaftler halten sie für aussichtsreich.

Lut, ihn zu seinem Oberbofarszt ernannte und ihm die Sendung einer großen Summe ankündigte, damit er die Reise ins Glück antreten könne.

Wie weit kann eine Fliege fliegen?

Für die von Gelehrten bereits öfters behandelte Frage, wie weit eine Fliege fliegen kann, sind jetzt auf den Fidschi-Inseln einige interessante Angaben gesammelt worden. Man hat auf diesen Inseln zur Bekämpfung der gefährlichen Leveana-Motte, die unter den Kolossuhobäumen große Verwüstungen anrichtet, eine kleine Fliege aus den Malaienstaaten eingeföhrt, die als Parasit der Motte diese vernichtet.

Das Urteil im Bernhaffeler Winzerprozess.

Bernhaffel, 19. Juni. Im Prozess gegen die wegen Landfriedensbruch angeklagten Winzer wurde Freitag nacht gegen 12 Uhr folgendes Urteil gefällt: 11 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Angeklagten Roth-Zeter, Thami, Hermann Heinz und Kieren wurden wegen Landfriedensbruchs nach § 125 Absatz 2 der Strafprozessordnung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Urteil im Bernhaffeler Winzerprozess. Bernhaffel, 19. Juni. Im Prozess gegen die wegen Landfriedensbruch angeklagten Winzer wurde Freitag nacht gegen 12 Uhr folgendes Urteil gefällt: 11 Angeklagte wurden freigesprochen.

Konsummi als Nation. In der amerikanischen Marine ist durch einen Erlaß Konsummi als offizielle Ration eingeföhrt worden.

JUBILÄUMS- RUDER-REGATTA IN KARLSRUHE

Silberjubiläum des Rheinklubs Alemannia Karlsruhe

Die diesjährige Karlsruher Ruderregatta, die mit den Borrenen am heutigen Nachmittag ihren Auftakt nimmt, steht im Zeichen des silbernen Jubiläums des Rheinklubs „Alemannia“. Draußen am Rheinhafen steht sein Bootshaus, über dem im Winde der blaue Stern weht. Wechselvoll wie die letzten 25 Jahre für das deutsche Vaterland waren, ist auch die Geschichte der „Alemannia“ in den ersten zweieinhalb Dezennien ihres Bestehens. Am 14. Juli 1901, nachdem durch andere Vereine bereits der Ruderport in Badens Landeshauptstadt eine Bleibefähigkeit gefunden hatte, wurde der Jubelverein aus der Taufe gehoben. Acht Freunde des blauen Wassers und des Sports standen an seiner Wiege. Aus kleinen Anfängen heraus hat zu ruderportlichen Ehren gelangt, blieben der „Alemannia“ — wie allen Vereinen — schwere Jahre des Kampfes und des Niederganges nicht erspart. Wenn der Verein trotz aller Wechselfälle des Schicksals und trotz der schweren Wunden, die ihm Krieg und Nachkriegszeit geschlagen, den Weg zum Wiederaufstieg gefunden hat und unter den über 400 Vereinen des deutschen Ruderverbandes an beachtlicher Stelle steht, so ist dies dem zähen Fleiß, der Opferwilligkeit und dem unentwegten Zukunftsglauben zu danken, der die „Alemannia“ von den ersten Kindheitsjahren an befeuerte. Schon der Umstand, daß der Verein im ersten Jahr seines Bestehens über keine Boote verfügte, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur ruderportlichen Betätigung zu geben, stand der Entwicklung hemmend im Wege. Als dann im folgenden Jahr durch die Opferwilligkeit der Mitglieder die ersten Boote beschafft werden konnten, sah man sich vor die Schwierigkeit der Unterbringung gestellt, da ein eigenes Bootshaus nicht zur Verfügung stand. Es bedurfte zweier Jahre, um auch hier eine Lösung und in Maxau passende Räume zu finden. Da diese bei dem raschen Anwachsen des Vereins nicht mehr genügten, brachte das Bootshausproblem in den folgenden Jahren immer neue Schwierigkeiten, bis im Jahre 1910 ein neues Heim, ebenfalls in Maxau, der Benutzung übergeben werden konnte. Doch nur vier Jahre konnte man sich die ungetriebenen Besten freuen. Der Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 ließ die Räume verwaisten, die dann infolge der französischen Besatzung nach Kriegsende ganz aufgegeben werden mußten. Der Umzug nach dem Rheinhafen wurde notwendig, wenn man sich zuerst auch nur mit einem bescheidenen Schuppen begnügen mußte. Die Jahre 1921 und 1922 ermöglichten dann dessen Ausbau zu einem schmunzel Ruderheime, das mit dazu beitrug, die Bande um die Mitglieder enger zu schließen.

Im vierten Jahre des Bestehens der „Alemannia“ stieg zum ersten Male die Siegesflagge am Fahnenmast hoch. Den ersten Erfolg brachte das pfälzische Dauerrudern in Ludwigshafen, das im jähr-

lichen Turnus in Worms, Ludwigshafen und Speyer zum Austrag kommt. Aufnahme in den Deutschen Ruderverband, der sich vom Nord- und Süddeutschen Ruderverband durch den sogenannten Amateuroparagraphen unterscheidet, ermöglichte im Jahre 1906 den ersten Start auf einer Verbandsregatta, der zu einem Sieg der „Alemannia“ Junioren wurde. Dieser Erfolg wirkte sich naturgemäß auch günstig in dem Mitgliederstande des Vereins aus, der in diesem Jahre allein über 50 aktive Ruderer verfügte. Weitere Erfolge schlossen sich an, von denen besonders die Siege auf der Jubiläumsregatta in Karlsruhe hervorgehoben zu werden verdienen.

Die Glanzzeit der „Alemannia“ lag in den Jahren 1911 bis 1914. Wenn je die These, daß Männer die Geschichte machen, am Platze ist, dann auch in der Vereinsgeschichte der „Alemannia“. In der Person Jakob Scheffners, der von Mannheim nach Karlsruhe verlegt wurde und als erfolgreicher Rennruderer und bewährter Instruktor des Mannheimer Ruderklubs bekannt war, erhielt der Rheinklub „Alemannia“ einen Mann von großer Autorität und Zielstrebigkeit, der die Seele der sportlichen Ausbildung der aktiven Mitglieder wurde. Daß man seine starke und sachkundige Hand in den letzten Jahren vermissen mußte, hat wohl mit dazu beigetragen, daß die Erwartungen hinter den sportlichen Erfolgen zurückblieben. Im ersten Jahre seiner Tätigkeit, im Jahre 1911, konnte die „Alemannia“ bereits zwei Siege auf auswärtigen Regatten gegen beachtliche Konkurrenz für sich verbuchen, während das folgende Jahr drei weitere Siege und mit den Straßburger Erfolgen den ersten Achtersieg nach Karlsruhe brachte, denen sich in der Stadt des Kleinstädtchen Rheinhafens zwei weitere Siege anschloßen. Auf der Höhe seiner ruderportlichen Erfolge stand dann der Rheinklub „Alemannia“ im Jahre 1913, das ihm acht Siege, und zwar in ersten Achterrennen in Karlsruhe, Mannheim, Heilbronn und Stuttgart brachte. Schreiber dieses erinnert sich noch des tosenden Beifalles, der den Endspurt der Alemannen-Mannschaft im Regattien Kaiserlicher in Mannheim begleitete. Allein die Tatsache, daß der Alemannen-Achter zur Deutschen Meisterschaftsregatta in Straßburg gemeldet werden konnte, beweist, daß er damals der weitaus beste süddeutsche Achter war, der gegen die Maininger und Berliner Mannschaften einen glänzenden Wärtungserfolg erzielte. Der Siegeslauf der Alemannen im Jahre 1914, in dem sie drei Siege für die heimischen Farben erzielten konnten, fand dann durch den Kriegsausbruch einen jähen Abbruch. Groß ist das Opfer, das der Verein dem Kriegsgott zollen mußte. Weitaus der größte Teil der Mitglieder stand unter den Fahnen, und 20 der Besten deckt der Heldentügel. Nur schwer heilten und heilen die Wunden. Daß sie zum Teil verharzt sind, zeigt der Zustrom tüchtiger Jungmannschaften in den Nachkriegsjahren, so daß gegenwärtig gegen 500 Mitglieder sich um den blauen Stern scharen. 58 Siege, in heißem friedlichen Wettkampfe erstritten, legen bezeugtes Zeugnis ab für die hingebungsvolle Arbeit, der niebende Erfolge nicht versagt blieben.

Noch eines schweren Jahres soll am Schluß dieser Betrachtung gedacht werden. Unter der Besetzung des Karlsruher Rheinhafens im Jahre 1923 hatten naturgemäß die dort beheimateten Rudervereine am schwersten zu leiden. Nicht nur, daß das Ruder- und Übungsgelände des Hafens verboten wurde, sondern fremde Willkür für das Speyer in den Ruderhäusern, nicht der investierten Werte achtend, jodaß die „Alemannia“ schwere finanzielle Opfer bringen mußte, um die entstandenen Schäden wieder zu beheben. Um auch weiter in der Erziehung deutscher Jugend durch die erzieherischen und großen ideellen Werte des Ruderports wirken zu können, wurde von April 1923 bis Oktober 1924 der Ruderbetrieb nach Maxau verlegt. Es bedurfte größter Selbstlosigkeit und Verzichtes auf persönliche Bequemlichkeiten, wenn die Trainingsleute dieser Jahre allabendlich den weiten Weg nach Maxau machten, um die Boote zu bemannen und sich für die Kämpfe auf Regatten vorzubereiten. Auch unter diesen Nachwirkungen der Besatzung haben die Karlsruher Vereine noch zu leiden. Der Opferwille dieser Jahre und das Beispiel des Jahres 1913 wird aber die jungen Semester der „Alemannia“, die die Farben im Wettkampfe zu vertreten haben, anfeuern. Wird dieser Geist im Jubiläumsjahre 1926 lebendig, dann wird er die Brücke schlagen können zu weiteren schönen Erfolgen.

Der Rudersport in Baden

Daß der Rudersport in Baden sich in süddeutschen Sportkreisen hoher Wertschätzung erfreut, zeigen persönliche Erfahrungen eines jeden, der sich an den süddeutschen Regatten als Starter oder Schlachtenbummler beteiligt. Nun hat vor kurzem die Geschäftsstelle des Deutschen Ruderverbandes zwei Statistiken aufgestellt, die eine Art Rangliste der deutschen Rudervereine darstellen, die beweist, daß die badischen Rudervereine eine unter den gegen 400 deutschen Verbandsvereinen wohl bestehen können. Eine Zusammenstellung der bis Ende des Jahres 1925 errungenen Preise ergibt, daß die größere Hälfte der badischen Rudervereine, insbesondere soweit sie auf eine längere Tradition zurückblicken, unter dem ersten Viertel der deutschen Rudervereine aufmarschieren. Am frühesten sahnte in Baden der Rudersport in den Städten Mannheim und Heidelberg Fuß, wo in den Jahren 1875 und 1876 drei Rudervereine gegründet wurden. Nicht nur diesem halbhundertjährigen Bestehen, sondern auch der sportlichen Tatkraft und dem treulich gewählten geistigen Erbe der Gründer ist es zuzuschreiben, daß diese Vereine zu den erfolgreichsten der deutschen Rudervereine gehören. So steht beispielsweise der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ mit 286 Siegen an erster, Mannheimer Ruderklub mit 242 Siegen an neunter, der 1878 gegründete Ludwigshafener Ruderverein — der als Mitglied des Mannheimer Regattaverbands auch hier aufzuführen wäre — mit 205 Siegen an erster, der Heidelberger Ruder-

klub mit 112 Siegen an dreißigster und die im Jahre 1880 entstandene Mannheimer Ruder-Gesellschaft mit 107 Siegen an dreiunddreißigster Stelle der Rangliste. An vierunddreißigster Stelle zieht dann der ein Jahr später gegründete Karlsruher Ruderverein mit insgesamt 104 Siegen auf. Während diese Vereine auf eine Erfahrung von mindestens vierzehnjährigen zurückblicken, denen sowohl in der Rang- wie Altersliste der Vereine „Neptun“ Konstanz mit 41 Vereinsjahren und 58 Siegen an zweiundsechzigster Stelle folgt, ist die Vereinsgeschichte der nachfolgenden Vereine noch verhältnismäßig jung. Da wäre dann als erster der badischen Vereine der Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe zu nennen, dessen Geburtsjahr das Jahr 1901 ist und der demnächst sein Silberjubiläum begeht, und der trotz seiner Jugend mit 50 Siegen an achtundsechzigster Stelle der deutschen Rudervereine steht. Mit 28 Siegen folgen an achtundachtzigster Stelle die um 3 Jahre ältere Ruder-Gesellschaft Heidelberg, während die übrigen badischen Rudervereine die einhundertste bis einhundertzwölftste Stelle der auf Regatten siegreichen deutschen Rudervereine einnehmen.

Daß aber auch die badischen Rudervereine während des Jahres 1925 eine rühmliche Rolle spielten, zeigt eine Siegetabelle des vergangenen Jahres. Am erfolgreichsten war der Heidelberger Ruderklub, der 21 Rennen siegreich landen konnte, allerdings auch 51 mal am Start erschien und an achter Stelle der Siegerliste von 367 Vereinen des Deutschen Ruderverbandes erscheint. Mit 17 Siegen und an achtzehnter Stelle folgt der Ludwigshafener Ruderverein, mit 16 Siegen und an zweiundzwanzigster Stelle der Ruderverein „Neptun“ Konstanz, mit 13 Siegen und an zweiunddreißigster Stelle der Karlsruher Ruderverein, mit der gleichen Anzahl Siege und an dreiunddreißigster Stelle der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, mit 5 Siegen und an neunundachtzigster Stelle der Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe, mit 4 Siegen an einundachtzigster Stelle der Mannheimer Ruderklub und mit 3 Siegen an hundertneunundzwanzigster Stelle die Ruder-Gesellschaft Heidelberg, um nur die bedeutendsten Vereine zu nennen. Beachtenswert ist auch das Verhältnis zwischen gestarteten und gewonnenen Rennen. Die Vergleichsziffer stellt sich hier am günstigsten für „Neptun“ Konstanz und Karlsruher Ruderverein, bei denen auf 1,62, bzw. 1,69 gefahrene Rennen ein Sieg entfällt. Die Vergleichsziffern für die übrigen Vereine sind: Heidelberger Ruderklub 2,43, Ludwigshafener Ruderverein 2,47, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 2,8, Ruder-Gesellschaft Heidelberg 4, Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe 5,2 und Mannheimer Ruderklub 8,5 Starts auf 1 Sieg.



JUBILÄUMS- RUDER- REGATTA RHEINHAFEN

anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Rheinklubs Alemannia Karlsruhe

Sonntag, 20. Juni, 3 Uhr

18 Rennen

25 Vereine / 98 Boote / 483 Ruderer

KONZERT RESTAURATION

Preise der Plätze: Tribüne Mark 5.— (Vorverkauf Mk. 4.—), numer. Sitzplatz Mk. 3.— (Vorverkauf Mk. 2.—), Festplatz Mk. 2.— (Vorverkauf Mk. 1.50), II. Platz (Siloseite) Mk. 1.—, Schüler 50 Pfg. bei Moyle, Marktplatz, Mühlburger Tor und Durlacher Tor; Gerber & Schawinsky, Kaiserstraße 221; Papiergeschäft Eisele, Werderplatz 41 und J. Schneyer, Rheinstraße 48

Karlsruher Regatta-Verband

ALEX. SEEHAUSEN

KAISERSTRASSE 38

ERSTKLASSIGE STRUMPFWAREN
ELEGANTE HERREN-ARTIKEL

Ihr Gang nach Mühlburg lohnt sich

Grosser Möbelverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
in nur guter Qualität

Möbel- und Bettenhaus

HEINRICH KARRER

nur Philippstraße Nr. 19

Straßenbahnlinie 1 und 2

Lieferung franko Wohnung
Nach auswärts per Auto

Kein Laden. Grosse Auswahl.


Moninger-Bier

in feinsten Qualität!

FELS-BIER

ist das Bier des Kenners

Ausschank bei der Regatta,



Valentin Haitz, Karlsruhe

Elektrotechnisches Büro, Rheinstr. Nr. 13

Projektierung und Ausführung
elektrischer Anlagen jeder Art

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 19. Juni. (Frankfurt.) Die heutige Börse zeigte eine ganz außerordentlich feste Haltung...

Die Höhepunkte des Geldmarktes hielt weiter an. Tägliches Geld wurde mit 3.75-5 Prozent...

Am Devisenmarkt war in Frankfurt wiederum ein Rückgang festzustellen. London-Paris 176.25...

Am Montanaktienmarkt gewannen Deutsch-Luxemburg 2.25 Prozent, Gelsenberg 3.12...

Privatdiskont kurz und lange hielt 4.8 Prozent. Gegen Schluss der Börse war eine weitere Wende...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die letzte Tendenz der gestrigen Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Samstagvormittag...

Berliner Devisennotierungen vom 19. Juni. Table with columns for currency type, rate, and date.

Frankfurter Devisennotierungen vom 19. Juni. Table with columns for currency type, rate, and date.

Zürcher Devisennotierungen vom 19. Juni. Table with columns for currency type, rate, and date.

Unnotierte Werte. Table listing various financial instruments and their values.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Aufhebung eines an der Börse namhaft gemachten Handelsvertrages...

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der morgige Volksentscheid hatte keinerlei Einfluss auf die heutige Börse...

Warenmarkt.

Berlin, 19. Juni. (Frankfurt.) Die Getreidebörse, die sich am Freitag in Berlin Produkteneinfuhr durch die...

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen helfen sich für Getreide und Mehl...

Hamburg, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminnotierungen. 3 Uhr...

Bremen, 19. Juni. Baumwollk. Schlußkurs: American full middling...

Textilien. Am 19. Juni. Wolle. In der Auction vom 17. Juni wurden circa 600 Ode...

Berliner Börse vom 19. Juni.

Main table for Berlin stock market, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Juni.

Main table for Frankfurt stock market, listing various stocks and their prices.

Berliner Börse vom 19. Juni.

Main table for Berlin stock market, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Juni.

Main table for Frankfurt stock market, listing various stocks and their prices.

Berliner Börse vom 19. Juni.

Main table for Berlin stock market, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Juni.

Main table for Frankfurt stock market, listing various stocks and their prices.

Das Netz aus Nichts.

Roman von G. M. und A. A. Williamson.

Einsig autorisierte Uebersetzung von Baronin Auguste Fiebig-Krönungen und Ernst Angel.
Copyright by Press-Photodirektion, Berlin W. 30.

(Schluß.)

„Kannst du nicht sehen?“ rief D'Krellig vom Fenster, während sein Blick die Gasse hinüber schweifte. „Du bist ja wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

„Ich sehe dich sehr wohl,“ antwortete D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“



178

„Du denkst, es sei Einbildung?“ rief D'Krellig. „Aber ich bin doch nicht allein.“

„Du bist doch nicht allein,“ sagte D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

„Ich sehe dich sehr wohl,“ antwortete D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

Wahnwitz an Bord.

Von Karl Götz

Die „Maryland“, die alljährlich tausende aus der Ost- und Westküste Nordamerikas nach Europa bringt, hat in der letzten Woche eine merkwürdige Fahrt gemacht.

Während in dem engen, schmucklosen, verstaubten Raum neben den Kojen die primitiven Lampen leuchteten, saßen die Passagiere in Stille.

„Kannst du nicht sehen?“ rief D'Krellig vom Fenster, während sein Blick die Gasse hinüber schweifte.

„Ich sehe dich sehr wohl,“ antwortete D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

„Du denkst, es sei Einbildung?“ rief D'Krellig. „Aber ich bin doch nicht allein.“

„Du bist doch nicht allein,“ sagte D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

„Ich sehe dich sehr wohl,“ antwortete D'Krellig. „Aber du bist wie ein Netz aus Nichts, das mich umgibt.“

Rapinán Sulturas.

John Freeman.

„Ich will Ihnen sagen, daß ich meine Waise nicht als ein Kind ansehe, sondern als ein Mitglied der Familie ansehe.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

Der falsche Muthur.

Norman Venner.

„Der falsche Muthur“ ist ein Roman von Norman Venner. Der Roman handelt von einem Mann, der in der Welt der Kunst und des Theaters lebt. Er ist ein Mann, der sich für die Kunst und das Theater interessiert und der in der Welt der Kunst und des Theaters lebt. Er ist ein Mann, der sich für die Kunst und das Theater interessiert und der in der Welt der Kunst und des Theaters lebt.

„Ich habe Sie nicht als ein Kind angesehen, sondern als ein Mitglied der Familie.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

„Sie haben Sie als ein Mitglied der Familie angesehen?“

„Ja, als ein Mitglied der Familie.“

Der Kampf um Lady Evelyn.

Roman von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Probieren Sie einmal eine!“ sagte Bentham zu Agderley. Der
„Andere eins der so harmlos, so unschuldig aussehenden Köstchen an.
„Mach sie einen Zug. Mach sie einen zweiten — — —
„Um — schmeckt nicht übel!“ schmunzelte er.
Bentham rief ihm die Zigarette aus der Hand und zerdrückte sie.
„Gott bewahre Sie davor“, knirschte er, „daß Sie noch mehr pro-
„Und mit diesem „Um“ haben wohl alle die andern auch an-
„Und er nahm die zweihundert Zigaretten, warf sie in das Kamin-
„Eine blaue Flamme zuckte auf. Wie das Blitzen einer
„Glockenlauge hörte sich das an — und feiner, lieblicher Duft zog in
„Zimmer — Myrteum des Orients — — —
Bentham öffnete das Fenster.
„Aldersley sah ihm verblüfft zu. Als das Fenster wieder geschlossen
„und von dem Rauch des Giftes nichts mehr zu spüren war, fragte er,
„Kleinlaut und eingeschüchtern durch die Entschlossenheit Benthams:
„Und was wird nun geschehen?“
„Lady Evelyn wird natürlich rauchen wollen, wird ihre Zigaretten
„nicht finden, und wie das nun einmal bei den an den Giftgenuß ge-
„wöhnten Personen ist, wird sie sich sofort Ersatz beschaffen müssen.
„Wahrscheinlich findet sie diesen Ersatz bei einem ihrer Gäste selbst. Wir
„müssen uns also auf die Lauer legen, Aldersley.“
„Schrecklich — grauenhaft!“ murmelte er. „Aber Bentham, der
„Kampf ist nun einmal im Gange. Wir müssen ihn durchsetzen. Ich
„muß mein armes Weib frei bekommen!“
Im Billardsaal war die Partie mit dem Siege Lady Evelyns,
„die allerdings vierzig Points Vergabe erhalten hatte, zu Ende ge-
„gangen. Die Gesellschaft zerstreute sich bis zur Teestunde über das
„ganze weite Schloß. Das junge Volk inszenierte allerlei Pfänder-
„spiele. Ein Teil der älteren Herrschaften machte es sich in der Bi-
„bliothek über einem Buch bequem. Der andere Teil ließ sich von
„Marabout und Helmsbrote zu einem Koker verführen.
Bentham schien vom Geiste der Raslosigkeit erfüllt zu sein. Unauf-
„hörlich wanderte er durch alle Räume. Hielt sich besonders in der
„großen Halle auf, in der eine wunderschöne geschnitzte Treppe zu den
„oberen Stockwerken führte. Der Hausherr selbst war überhaupt un-
„sichtbar.
„ Draußen regnete es. Grau in grau war die Winterstimmung.
„Gegen vier Uhr kam der Butler und drehte in der Halle die Lichter
„an.
Bentham sah neben dem großen, mächtigen Kamin. Er wartete.
„Nichtig zuckte er auf. Ueber die Treppe kam Lady Evelyn —
„aber eine ganz andere Lady Evelyn als die, welche einige Stunden
„vorher sich als Besiegerin des gemaltigen Billardheros Layton hatte
„bezeichnen lassen. Irdliche Blässe bedeckte ihr schmales Gesichtchen.
„Schwer ging ihr Atem. Mühselig klammerte sie sich an das Ge-
„länder. — Kam immer nur drei, vier Stufen vorwärts — — —
Bentham sprang auf, ihr entgegen.
„My Lady, was ist Ihnen? Darf ich Ihnen helfen?“
Sie sah ihn ganz erschreckt, ganz fassungslos an.
„Ich — ich —“ stammelte sie.
„Er führte sie die Treppe hinunter und geleitete sie zum Kamin,
„wo sie sich in einen Fauteuil fallen ließ.

Bentham, der als Arzt an manchen gewöhnt war, verlor beinahe
die Fassung, als er sah, wie nahe dem völligen Zusammenbruch das
junge, ungeliebte Weib war. Sicher — sie hatte den Verlust ihrer
Zigaretten entdeckt. Nun war es die Furcht, ihr Geheimnis enthüllt
zu sehen, und auch das Dürsten nach dem plötzlich so entzogenen
Genuß, das sie so packte, so zusammendrückte — — —
„My Lady“, redete er mit leiser, beruhigender Stimme auf sie
ein. „Sie wissen, ich bin Arzt. Darf ich Ihnen irgendwie behilflich
sein?“
Ohne daß sie es merkte, hatte er sich ihres Handgelenkes be-
mächtig und horchte ihren Puls ab, während er mit ihr sprach.
Herrgott noch einmal — das war der Puls einer Fieberkranken!
Nicht wild, sondern matt, unregelmäßig und kraftlos — — —
Sie wollte sich erheben. Ins Herz schnitt es Bentham, ihre
Qual zu sehen. Doch er mußte seinen Weg bis zu Ende gehen — — —
„Ich habe wohl gestern abend zuviel getrunken“, brachte sie endlich
mühsam hervor, „und ich war schon immer recht nervös.“
„Sie müssen ruhen, My Lady“, sagte er. „Wenn Sie gestatten,
werde ich Sie zu Ihrem Zimmer zurückleiten und Ihnen ein Schlaf-
mittel verschreiben.“
Sie wollte etwas erwidern, doch ohne weiteres hob er sie auf
und führte sie zur Treppe zurück, über die jetzt Aldersley herabsteigte.
Er hatte nur auf den Moment gewartet, um einzugreifen. Ihm
übergab Bentham mit einigen Worten Lady Evelyn.
„Komm, mein Schatz!“ sagte Aldersley, indem er die leichte Ge-
stalt seiner Frau in den Arm nahm und mit ihr die Treppe hinauf
eilte.
Nach wenigen Minuten kam er wieder zurück.
Bentham erwartete ihn am Fuße der Treppe.
„Nun?“
„Sie liegt ganz regungslos — wie erschlagen auf ihrem Chaise-
longue. Ich soll ihr jemanden bringen.“
Wie ein Habicht schoß Bentham auf ihn zu, packte ihn am Arm.
„Jemanden bringen? Wen?“
„Constance Eiridge!“
X.
Am Abend erschien Lady Evelyn im Kreise ihrer Gäste. Frisch,
rosig, zierlich und lebenswürdig wie immer. Keine Spur mehr
von dem Zusammenbruch. Alles an der jungen Frau Leben, Tem-
perament und Laune. Aldersley und Bentham wechselten einen
Blick des Einverständnisses. Bentham beschloß, sich für Constance
Eiridge zu interessieren, die diese überraschende Wandlung so schnell
und so gründlich hervorgerufen hatte.
Seine Sache war eigentlich nicht, hinter andere Personen her-
zujohnen. In die Geheimnisse dieser Frau einzudringen. Erst
reicht in die Geheimnisse einer Frau, die er einstmalig gefannt —
logat geliebt hatte.
Diese Liebe allerdings — war eine beinahe schon verschollene,
wenn nicht vergessene Geschichte. Da war einmal eine Zeit gewesen,
wo Constance Eiridge eine große Rolle im Leben und in den Plänen
Ellis Benthams gespielt hatte. Das war noch, bevor er sich nach
Indien schied. Bevor Constance Eiridges Talent als strahlende
Sonne am Theaterhimmel Londons aufging.
Nun hatten sie sich in Aldersley Lower getroffen. Sahen sich
fast täglich. Aber wie nach gemeinamer Verabredung gingen sie
einander aus dem Wege. Bentham war zu stolz, eine Begegnung
zu erlauben oder zu erzwängen, der Constance geradezu auszuweichen
schien. Mehr als einmal warf der Zufall sie gegeneinander. Da
sah Bentham, der sehr genau, sehr scharf, erbarmungslos scharf
sehen konnte, immer, wie sie vor ihm zurückzuckte. Es tat weh —
dieses Zurückzucken. Selbst ein Mann wie Bentham, dessen Leben

andern Inhalt hatte als das der meisten seiner Gastgenossen in
Aldersley Lower, konnte sich nicht frei machen von jener gewissen
männlichen Eitelkeit, die darunter litt, daß die Frau, die er einst
geliebt, seine Nähe geradezu scheute.
Er wunderte sich zuerst. Warum diese Kenglichkeit? Fürchtete
sie, er werde irgendwelche Rechte aus alter Zeit her geltend machen?
Kannte sie ihn so schlecht?
Aber nun kam das Schicksal und zwang ihn wider seinen Willen
zu ihr hin.
Nach dem Diner rüstete er sich zu der schweren Aufgabe. Constance
war im Tanzsaal. Aber er war ein viel zu schlechter Tänzer, als
daß er es riskieren konnte, sie zum Tanz aufzufordern. Sie hätte ja
auch die Absicht sofort gemerkt. Nein — er mußte sie überraschen.
Nehmen, wenn sie nicht zur Abwehr gerüstet war — — —
Also pendelte er, unentschlossen, mit sich und aller Welt un-
zufrieden, zwischen Musiksalon und Halle hin und her. Stand dem
jungen Volk im Wege und heimste von den Bridgspielern miß-
günstige Blicke ein, wenn er gerade im unrichtigen Moment am Tische
aufsaß.
Helmsbrote, dessen Partner er jetzt bei einem Fünf-Sans-Atout
dadurch aus der Fassung warf, daß er versehenlich an ihn anließ,
verfiel sich über die Dafeinszweckmäßigkeit von Lebewesen, die nichts
von Bridge verstanden, zu Aeußerungen, die dazu geeignet waren,
das Ansehen Benthams nicht nur in sozialer, wirtschaftlicher, geistiger,
sondern auch in moralischer Beziehung herabzusetzen. Die ganze
Halle dröhnte nur so von Lachen, als Helmsbrote sich in die tobende
See seiner Beredsamkeit stürzte.
Bentham lachte mit und flüchtete in die Bibliothek. Für diesen
Abend gab er seine Absicht auf und setzte sich in einem der bequemsten
Fauteuils zurecht, um die aus London eingetroffenen Zeitungen
durchzusehen. Wie wenn das Schicksal nur darauf gewartet hätte
— Zufall? Man redet immer soviel von Zufall — Unsinn! Es gibt
keinen Zufall, es gibt keine Zufälligkeiten. Es gibt nur logische
Zusammenhänge, die vielleicht nur so tief liegen, daß sie uns un-
sichtbar bleiben und ihre Wirkungen daher als zufällig eintretend
erscheinen.
War es also wirklich Zufall, daß kaum fünf Minuten später,
nachdem sich Bentham hinter seinen Zeitungen verdrückt hatte, Con-
stance und Layton in der Bibliothek sich zusammenfanden? Gleich
an Tisch! Weil Bentham Aldersley geraten hatte, den Zigaretten-
vorrat seiner Frau zu entfernen, hatte diese die Schaulustlerin zu sich
gerufen, die nun ihrerseits mit Layton sprechen mußte. Heimlich und
bringend — — —
Als Bentham ihre Stimme hörte, war sein erster Impuls, auf-
zuspringen. Soweit ging sein Pflichtgefühl denn doch nicht, daß er
sich zum Lauscher erniedrigte. Aber bereits die ersten Worte, die er
vernahm, waren derart, daß er sich nicht mehr zeigen konnte, ohne
der Frau, die er einst geliebt hatte, eine tiefe Beschämung zuzufügen.
„Was willst du?“ fuhr Layton sie an, als sie hinter ihm und
sich die Tür geschlossen hatte. Laut sprach er und sichtbar irritiert.
Bentham wanderte sich, denn der junge Mann war sonst die Höflich-
keit und Lebenswürdigkeit selbst — — —
„Ich habe keine Lust, dies länger mit anzusehen“, rief sie. „Wenn
wir auch noch nicht öffentlich verlobt sind, so paßt es mir doch nicht,
daß du mich durch einen Firt mit diesem Gänsechen, der Dewett,
sichon vor der Hochzeit kompromittierst.“
„Nach dich doch nicht lächerlich, Constance“, entgegnete Layton.
„Susan Dewett ist eine reizende junge Dame — aber meine Gefühle
für sie sind nicht derart, daß du mich hierher zu zitieren und mir eine
Eifersuchtszene zu machen brauchst.“
(Fortsetzung folgt.)

Baggenauer Kohlenherde · Gasherde · Komb. Herde

Das führende, bewährte Fabrikat empfiehlt Jos. Meeß, Erbprinzstr. 29, Telel. 1222 / Gegründet 1857 / Fachgemäßes Aufstellen / Verkauf zu Gaswerksbedingungen

Revisions, Neueinrichtung von Büchern, Inhaft, Vergleichsverhandlungen, sowie sämtliche Treuhändergeschäfte. A. Müncher, Revisions- u. Treuhänder, handbüro Karlsruhe, Kallertstraße 148.

Spezial-Behandlung von Beinkranken. Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden, KARLSRUHE, Vorholzstr. 9, I. Tel. 5203. Ferner Behandlung von Asthma, Bettlägerigen, Bruch- u. Kropfleiden ohne Operation.

Neuartige Schlafzimmer Möbelfabrik Meinzer, Klauprechtstraße 44. Mahagoni poliert und Kirschbaum poliert.

Elektrische Beleuchtungskörper in Seide, Damast, Holz und Metall. In mod. Formen, fein abgestimmten Farben und jed. Kombination kaufen Sie ganz vorteilhaft im SPEZIALHAUS. Wilh. Cloper Jr., Kaiserstr. 136 Hh., Telefon 1228.

Jalousie- und Rolladen-Reparaturen sowie 10163 Reparaturen, Renovieren ganz, Bauten samt Anstrich, Holzröhrchen in allen Farben. Wilh. Bäuerle, Ruppertstr. 20. Für die Jahresmiete einer Autoaxe erhalt. Sie unsere Auto-Garagen aus Wellblech.

Gallenstein-Seidende 59890 erhalten auf Wunsch kostenlos Prospekt. Bonifaz 240, Wargheim. Schriftl. - hatte sehr gut. Erfolgs, in 4 Std. kamen schon ca. 50 Gallensteine, etwa Saftsaft groß. Nachdem zeigten sich noch Hunderte von diesen groß u. klein, aber auch ohne Schmerzen. — M. G.

NW&K WOLLGARNE Sportwollen. Nordstern - Poldania - Schneestern - Blaustrich - färbend in Güte und Farben. Oberall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen - Nachweis durch Sternwoll - Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.

Kapitalien Hypotheken. Refinanzierungen, Fortverleihen aller Art zu fairen Geldz. Effert. unter Nr. 2348a an die Badische Presse.

Hypotheken-Darlehen 7 1/2 bis 8 1/2 v. 30000 M an aufwärts, innerhalb 2-3 Wochen nach Eingang d. fälligen Angebote (Erschließung über Objekt, Art, Höhe der Beleihung, Vorbelastungen, Zweck etc. Nachporto erbeten. Angebote unt. Nr. 2321a an die Badische Presse.

Gewinnbringende Teilhaber. sucht für ein neues oder fast ein neues oder fast ein neues Teilhaber. mit ca. 15-20 Mille, welche hypothekar. abgesichert werden. Branchentunfische nicht erforderlich. Angebote unt. Nr. 2252a an die Badische Presse.

Suche auf 1. Snotel 10000 Mk. auf ein Geschäftsauswachsen. Sins 8% auf 5 Jahre fest. Angebote unt. Nr. 2318a an die „Bad. Presse“ erb.

2500-3000 Mk. auf 1. Snotel nur von Selbsthaber auf ein Jahr sofort zu zahl. Angebote unt. Nr. 12803 an die „Bad. Presse“. 1000 Mark gegen gute Sicherheit und guten Sins von Geschäftsmann auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 11795 an die Badische Presse.

Zentral-Heizungen. Narg-Stockwerks-Heizung. Küchenherdheizung LLandhäuser, Lager in Heizkessel. „Abdampferverwertung“ 1541. E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Lampenschirm-Gestelle 30 cm Durchm. Mk. 1.10 40 2.00 50 2.60 70 3.40 Alle Formen gleiche Pr. Japan-Beize 4.50 Mk. in Seiden-Batist 1.50 Mk., sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfranz, Schürze, Rüschen, Wiselband u. fertige Schürze billig. Chr. Dosenbach, Herrenstr. 20, nahe Kaiserstr.

Händler! Hausierer! Heftplaster, perforiert in Taschen 100 St. Mk. 1.40; 1000 St. Mk. 12.50. Fliegenfänger 100 Stück Mk. 3.35. Waschblau 100 Beutel Mk. 3.50. Schnürsenkel Musterkoll. Mk. 1.25. Wäscheknöpfe, Kragenknöpfe, Nadlerwaren u. s. w. Musterkoll. 100 Stück Mk. 6.—. Ab Lager; Nachnahme. 11667. G. Büttner, Pforzheim | Schließfach 56.

Verkauf feinsten Südbrahm-Tafelbutter zu konkurrenzloser Preisen auf dem Markt und an Private von Molkerei aegleante Verion a gen festes Gehalt und Provision gesucht. — Bewerbungen erbeten unt. Nr. 2310a an die „Badische Presse“ erbeten.

Kiefern-Brennholz in gesunder Qualität, 10-20 cm lang geschnitten, jedoch nicht gespalten, fäulnisfrei frei Hof billig abzugeben. Ferdinand Schenk, G. m. b. H. Dampfzawerke, Magimiliansau. 2318a

Heirats-Gesuch. Für hübsches Mädchen. 24 J. alt, ev. Eltern l. an. Geschäft wird voll. Partie gesucht. Off. u. 21748 an die Bad. Pr. Ged. 38 J., südi einen Garten, mit aut. Dergensbildung, der sich eine arme, dafür aber tüchtige Frau leist. kann. Anonym zwecklos. Ange- bote unter Nr. 21736 an die Badische Presse.

Töchter-Pensionat. Familienleben — Gebd. schöner Aufenthalt. Sehr sorgfältiger Unterricht, französisch u. Russl. Kunst, Musik, — Haushalt. Preis. Sahl. Ref. Frau Barren Monnerat, Gsta- vauer, Neuenburgersee, Schweiz. 11563

366. Aufen Sie, wenn Sie etwas zu transportieren oder einen Koffer haben. 12814. Rote Radler, Serrentstraße 22.

Photo-Amateure. entwickeln und kopieren nur schnellstens im Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstraße 82. Maler- und Fassener- arbeit übernimmt sofort meistermäßig. Aufbe- wehren u. mit Oelfarb- lödel 17 M. Zimmer- angieren mit Besse- wehren von 25 M an. Angeb. unt. Nr. 12297 an die Badische Presse.

Sühner. 1. unoc. beste 2. reell und billig. Katalog frei. Sühner, Gefügel- part, Sainstadt 88, Bad.

Heirats-Gesuch. Für hübsches Mädchen. 24 J. alt, ev. Eltern l. an. Geschäft wird voll. Partie gesucht. Off. u. 21748 an die Bad. Pr. Ged. 38 J., südi einen Garten, mit aut. Dergensbildung, der sich eine arme, dafür aber tüchtige Frau leist. kann. Anonym zwecklos. Ange- bote unter Nr. 21736 an die Badische Presse.

Heirat! Vermittelt in allen Pre- sen, reell distret. 21862. Institut A. Morasch, Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 64, 3. Stock. Begr. 1911. Tel. 4233.

Schöne Formen. Zwei zuverlässige Prä- parate, sich gegenseitig ergänzend, innerlich u. äußerlich anzuwenden zur Schaffung einer vollkommen schön geform- ten Blüte und abgerunde- ter Körperform. De e Wirksamkeit, besonders in schwierigeren Fällen, ist so länger als 20 jäh- riger Praxis festgestellt. Preis für Büsten-Mas- sage-Creme „Saluto“ M. 3.50, Originalschachtel Kratin-Alupillen „Salu- to“ M. 2.50. Versand auch nach aus- wärt. Spezial- Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt, Heinenstr. 19 b. d. Uhr

Piano Harmonium zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang, Kaiserstraße 167, Salamanderschuhhaus.

„Degefadi“-Auges. Der Schrecken der Fahrraddiebe! Bei Tag und Nacht, dein Fahrrad wird bewacht. Gehe noch heute, morgen schon kann's zu spät sein. Deutsche-Gemeinnütige-Fahrrad-Firforge BADEN-BADEN. 1081a. Kein Fahrrad ohne Degefadiertennungs- schild. Geeign. Mitarbeiter überall geind.

Diebstahlroten hast Du nie — Wenn dein Rad schreit „DEGEFADI“. Wiederbeschaffung! Erhalte Deine Augen die ge- ringe Jahres- Gebühr von 3.— die „Degefadi“-Auges. Der Schrecken der Fahrraddiebe! Bei Tag und Nacht, dein Fahrrad wird bewacht. Gehe noch heute, morgen schon kann's zu spät sein. Deutsche-Gemeinnütige-Fahrrad-Firforge BADEN-BADEN. 1081a. Kein Fahrrad ohne Degefadiertennungs- schild. Geeign. Mitarbeiter überall geind.

